



Chirurg am „offenen Herzen“ historischer Schätzchen

„Eigentlich war ich immer ein Motorradbesessener und bin auch viele Jahre Motocross gefahren“, gibt Klaus Derondeau (46) lachend zu. Erst, als er vor 26 Jahren als gelernter Maschinenbauer bei Erasmus & Willms in der Motoreninstandsetzung zu arbeiten begann, wurde er vom „Autobazillus“ befallen. Er lernte dort die richtigen Leute aus der Motorsportszene kennen und nahm 1989 selbst zum ersten Mal an einem Autorennen teil. „Nur durch ein schmales Amateurbudget abgesichert, ging es zunächst um den ‚Langstreckenpokal Nürburgring‘ auf der alten Nürburgring-Nordschleife“, erinnert sich Derondeau, der sich mit Hilfe von sechs Freunden hierfür einen VW Polo Gr.H mit 680 Kilogramm Fahrgewicht, 150 PS und 1300 ccm „zusammengeschraubt“ hatte. „Es war kein extrem teurer Motorsport, dafür aber viel Fahrspaß und eine tolle Freundschaft“, ist er noch heute begeistert.

Bis zu 23 Rennen fuhr er in einer Saison und war bei bis zu 25 Startern in seiner Klasse meist unter den ersten Drei zu finden. Dazu kamen dann mehrere 24-Stunden-Rennen auf verschiedenen Rennwagen: Saab Turbo, VW Polo, BMW 318, Honda Civic R und Suzuki Swift. Später nahm er drei Jahre lang auch an der „Formel König“ teil, bei der sich einst Michael Schumacher seinen ersten Meistertitel geholt hatte. Zwei weitere erfolgreiche Rennsportjahre folgten in der „Formel Renault“, bei der er nun einen „Tatuus“ aus Italien mit 420 Kilogramm, 175 PS und 2000 ccm fuhr. Diese Rennen führten ihn auch ins Ausland nach Brünn (Tschechien), Monza (Italien), Magni Cours (Frankreich) und Zolder (Belgien). Meistens fanden die Rennen im Rahmenprogramm der DTM, ITC oder Formel 1 statt. Selbst in dieser Formelserie konnte Derondeau 4. und 5. Plätze belegen. „Doch, ich bin schon ein bisschen rund gekommen, und es war eine tolle Zeit“, sagt er nicht ohne Stolz.

Zeitlich bedingt nimmt Klaus Derondeau heute nur noch sporadisch an historischen Rallyes teil. Hatte er zuletzt über zehn Jahre hinweg bei Erasmus & Willms als Betriebsleiter gearbeitet, so machte er sich 1999 selbstständig und ist heute Chef der Fir-

ma „Derondeau Motorentechnik“ in der Krantzstraße in Aachen. Hauptaufgabe ist hier die Reparatur und Bearbeitung von Motoren und Bauteilen speziell für Oldtimer und Rennsportwagen. Viele der Ersatzteile sind gar nicht mehr oder nur in schlechter Qualität zu erhalten, müssen daher in Handarbeit angefertigt werden. Und wenn ein Motor als das Herz eines Autos bezeichnet wird, so ist es hier Klaus Derondeau mit seinem Mitarbeitersteam, der das Herz historischer Schätzchen durch so manchen „chirurgischen Eingriff“ weiter am Pulsieren hält. Und zu jedem der gerade stationären Patienten gibt es ein kleines Ameröllchen oder gutes Wort.

So steht da eine AC-Cobra, Baujahr 1965, mit 7,6 Litern Hubraum und 1100 Kilogramm Fahrzeuggewicht, die Derondeau als eine „Granate“ bezeichnet, eine „Fahrmaschine ohne elektronische Fahrhilfen“, ein sehr „extremes Auto“. Neben einem Jaguar MK2, Baujahr 1968, und einem Mini-Cooper S, Baujahr 1965, ziehen zwei eigene Rennwagen des Firmenchefs die Blicke auf sich. Da ist ein Opel Ascona 400, Baujahr 1981, ausgelegt als ein ‚Youngtimer-Rallyewagen‘. Gefahren wird er in der Truppe um Rallye-Fotograf Reinhard Klein, der „Slowly Sideways“ ins Leben gerufen hat, so

Viele der Ersatzteile sind gar nicht mehr oder nur in schlechter Qualität zu erhalten ...

Fachkompetenz und eigene Erfahrung als Motorsportler zeichnen Klaus Derondeau als Spezialisten für Motorentechnik aus. Auch zahlreichen Oldtimern konnte er wieder zu einem pulsierenden Herzen verhelfen.



benannt wegen ihres spektakulären Querfahrens in vergangenen Rallyezeiten. Hier werden diese Autos heute noch im Vorprogramm großer Rallyes sehr zur Freude der Zuschauer „artgerecht“ bewegt. Nur 268 Ascona 400 wurden überhaupt gebaut und als Gruppe 4 Rallyewagen, wie dieser hier, sogar nur etwa 50 Stück. In einem von ihnen war Walter Röhrh 1983 Rallye-Weltmeister geworden.

Schon auf den ersten Blick verrät ein primrose-yellow-farbener Triumph TR3 Roadster, Baujahr 1958, sportliche Klasse, wengleich ihn der stolze Besitzer Derondeau nur als ein „gemütliches Spaßauto“ bezeichnet. Die Teilnehmer der 2. AKV Oldtimer Rallye werden ihn am 28./29. Mai aber gerade in diesem attraktiven Klassiker auf Tour gehen sehen. Auch im vergangenen Jahr hatte Klaus Derondeau an der 1. Oldtimer-Rallye des AKV „the Race 2009“ teilgenommen. „Diese Premiere war eine schöne Geschichte“, lobt er. Als Beifahrer wird ihn jetzt sein Mitarbeiter Bastian Derks (26) begleiten. Der gelernte Kfz-Mechatroniker ist kein Neuling, hat bereits mit seinem Vater an Orientierungsfahrten teilgenommen und auch seinen Chef Derondeau schon zweimal als Beifahrer begleitet. Alle guten Dinge sind nun mal drei. Das Zweierteam aber weiß genau: Gewinnen hängt zum einen vom Funktionieren des Autos ab, weniger von den PS, im Wesentlichen aber vom disziplinierten Zusammenspiel von Fahrer und Beifahrer.

Na dann, gute Fahrt!



Mit diesem schmucken Triumph Roadster, Baujahr 1958, gehen Klaus Derondeau und sein Beifahrer Bastian Derks bei der 2. AKV Oldtimer Rallye mit on Tour.



Klaus Derondeau ist stolzer Besitzer eines Opel Ascona 400, Baujahr 1981. Nur 50 Rennwagen dieses Typs wurden gebaut. Wegen ihres spektakulären Querfahrens sind sie als „Slowly Sideways“ bekannt.



Historischer Rallyesport zieht Klaus Derondeau magisch an. Hier unterwegs auf kurvenreicher Strecke bei der Coppa d'Europa.